Gedanken einer Mutter

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **6 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-799847

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

vorurteil. Drum find ich's guet, wenn mir uffschribe, was mir uf dr March erläbe und d'lüüt vilicht vo eus e anders bild bechömme.

Was Jacqueline schreibt ist im augenblick, da sie es denkt, teilweise wirklichkeit und teilweise zielvorstellung. Sie erhalten einblick in eine wirklichkeit unserer arbeit, wenn sie wissen, dass Jacqueline uns inzwischen wieder verlassen hat und nochmals erfährt, wie hart das leben auf der gasse ist.

Gedanken einer mutter

Wenn heute unser sohn nach hause kommt, so bin ich tief betroffen; eine grosse verzweiflung ergreift die ganze familie.

Nach bald siebenjähriger drogenerfahrung mit allen stationen wie psychiatrische, Lohnhof (untersuchungshaft), gefängnis, ist er heute weiter von einer heilung entfernt denn je. Und wenn ich von den verschiedenen schicksalen von rauschgiftsüchtigen höre, so gleichen sich doch alle sehr. Aussenstehende können nicht ermessen, welcher fast untragbaren belastung man ausgesetzt ist, wie zermürbend die verschiedenen situationen wie psychiatrische und gefängnis die ganze familie treffen. Immer wieder neuen mut schöpfen und gegen die vielen vorurteile gegenüber den drogenkranken und deren angehörige anzukämpfen, ist alles andere als einfach. Immer wiederkehrende fragen beschäftigen mich: "Warum ist die berichterstattung oft so reisserisch und sensationell? Warum urteilen die mitmenschen oft so oberflächlich, hart und ungerecht? Ist es nicht zu einfach, die eltern immer und überall als sündenböcke abzustempeln?

Warum kommt unser sohn trotz aller strafe nicht los vom gift? Warum will er nicht? Wer hat schuld? Ich? Du? Wir alle? Warum nimmt er nicht eine legale droge wie viele andere? Es wäre doch einfacher, die beschaffungskriminalität fiele weg. Wieviele junge menschen gehen noch diesen schrecklichen weg? Wieviele jahre dauert es noch, bis es genug therapeutische wohnheime gibt?

Es könnte doch anders sein. Alles war so hoffnungsvoll. Er ist noch so jung.

Elternvereinigung DAJ Basel

wir suchen
einen mitarbeiter

Wir suchen

einen MITARBEITER oder eine MITARBEITERIN

Alter: zwischen 25 und 35 jahren

Entnimm die ersten auskünfte über unsere gemeinschaft dieser kette-nummer.
Wenn du dich angesprochen fühlst, telefoniere oder schreibe uns:

THERAPEUTISCHE GEMEINSCHAFT KLEINE MARCHMATT
TELEFON 061 96 13 46